

## Betriebsintervention gegen Rechtsextremismus

Unter Einbeziehung verschiedener betrieblicher Akteur\*innen wird ein gemeinsamer Kampagnenplan entwickelt, mittels dessen Belegschaften gestärkt werden, sich gegen rechtsextreme Einflussnahme zu positionieren. Teilnehmenden werden Wissen und Kompetenzen vermittelt sowie befähigt, selbst im Rahmen eines Kampagnenplans Verantwortung zu übernehmen.

Interessant für: Beschäftigte, Betriebsräte, Jugend- und Auszubildendenvertretungen (alle Branchen)



### Ausgangslage

Das Instrument *Betriebsintervention gegen Rechtsextremismus* befähigt und stärkt Belegschaften, sich klar gegen rechts-populistische und rechtsextreme Einflussnahme im Betrieb zu positionieren. Wirtschaftliche Transformationsprozesse können bei Beschäftigten Zukunftsängste auslösen, welche als Einfallstor für rechtspopulistische Erzählungen fungieren können. Entsprechende rechtspopulistische Kampagnen zu arbeitsweltlichen Themen werden von bestimmten Akteur\*innen aktiv vorangetrieben. Der wichtigste Akteur hierbei ist *Zentrum Automobil e. V.*, ein Verein, der sich selbst als „Gewerkschaft“ bezeichnet. *Zentrum* arbeitet mit diversen Organisationen zusammen, die vom Verfassungsschutz als rechtsextrem eingestuft werden, etwa dem *Compact*-Magazin.<sup>1</sup>

### Umsetzung Gute-Praxis

Die Betriebsintervention erfolgt als längerfristige aufsuchende Begleitung in Form einer Kampagne, durchführbar in jedem Betrieb. Diese wird jeweils für den Einzelfall angepasst, enthält jedoch stets die folgenden vier Grundphasen:

- (1.) Nach dem Erstkontakt findet zunächst ein grundlegender Informationsaustausch sowie eine Fallberatung statt.
- (2.) Ergibt sich nach dem Erstkontakt ein weiterer Handlungsbedarf, wird in einer gemeinsamen Situationsanalyse herausgearbeitet, wer rechtspopulistische und rechtsextreme Erzählungen gezielt im Betrieb verbreitet und welche Themen aufgegriffen werden.
- (3.) In einer folgenden Phase werden Betriebsräte, Vertrauensleute sowie Jugend- und Auszubildendenvertretungen in Workshops zum Vorgehen rechtspopulistischer Akteur\*innen im Betrieb sensibilisiert und es werden gemeinsam Handlungsstrategien erarbeitet, um demokratisch eingestellte Kolleg\*innen zu stärken.

(4.) In der Kampagnenphase werden die zuvor getroffenen Zielvereinbarungen in einen Kampagnenplan mit konkreten Aktivitäten übersetzt. Hier kommen verschiedene Elemente zur Anwendung, etwa eine Ansprache-Aktion der Beschäftigten oder die Durchführung eines Workshops während der Betriebsversammlung. Es folgen stets eine Auswertung der gemeinsamen Aktivitäten und falls nötig Anpassungen und Neuplanungen.

### Fazit

In den bisher begleiteten Betrieben ist es erfolgreich gelungen, eine demokratische Betriebskultur zu erhalten und zu stärken, rechtspopulistische Kampagnen konnten dort ihre Unterstützer\*innenbasis nicht ausbauen. Der Ansatz konnte dafür sorgen, dass in den Betrieben: (1.) Gruppen von aktiven „Demokratiekämpfer\*innen“ entstehen, die sich auch nach dem Ende der Zusammenarbeit noch gegen Rechtsextremismus und für die Verteidigung der betrieblichen Demokratie einsetzen. (2.) Unter den Beschäftigten auch über die Projektdauer hinaus die Wachsamkeit und Sensibilität für die Bedrohung durch rechtsextreme Akteur\*innen aufrechterhalten werden kann. (3.) Der Einfluss rechter Ideologien und Akteur\*innen zurückgedrängt wird.

<sup>1</sup> Vgl. Bose, Sophie: Gewerkschaften und Rechtspopulismus in Europa. Länderstudie Deutschland. Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, 2023, S. 3 ff. und Bundesamt für Verfassungsschutz: Das Netzwerk der Neuen Rechten, 2024, <https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/hintergruende/DE/rechtsextremismus/das-netzwerk-der-neuen-rechten.html>

**Träger:** DGB-Bildungswerk Baden-Württemberg

**Projekt:** Betriebliche Demokratie stärken – Rassismus und Rechtsextremismus im Betrieb bekämpfen

**Kontakt:** Lukas Hezel

lukas.hezel@dgb-bildungswerk-bw.de

**Alle veröffentlichten Gute-Praxis Instrumente unter:**  
<https://betriebliche-demokratiekompetenz.de/gute-praxis>

## Sehr schön finde ich immer wieder, wie viele mutige Menschen es trotz allem gibt, die bereit sind, klare Kante zu zeigen.

### Was macht das Format „Betriebsintervention gegen Rechtsextremismus“ innovativ?

Die gängigen Angebote zur Rechtsextremismus- und Rassismusprävention beschränken sich in der Regel auf einzelne Bildungsangebote in Form von Workshops oder Projekttagen. Diese reichen aber bei konkreter Verankerung und Aktivität rechtspopulistischer und rechtsextremer Akteur\*innen häufig nicht aus, nachhaltige Veränderungen zu erzielen. Der aufsuchende und interventionistische Ansatz des Instruments ermöglicht hingegen eine längerfristige, kampagnenformige Begleitung der betroffenen Betriebe, in welchem Kolleg\*innen selbst Verantwortung für den Prozess übernehmen und das Gelernte in der Praxis anwenden. Mittels regelmäßiger Evaluations- und Anpassungsschleifen wird die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit des Prozesses überprüft und gesteuert.



### Wie nachhaltig ist das Format?

In unserer Arbeit zeigte sich, dass Erfahrungen von Beteiligung, Solidarität und Anerkennung langfristige Veränderungen hervorrufen und darüber ein wirkungsvolles Mittel gegen Rechtsextremismus sein können. Wenn betriebliche Demokratie und Solidarität im Betrieb konkret erfahrbar werden, dann werden sie auch als etwas wahrgenommen, das es zu schützen und zu verteidigen lohnt. Die in der Kampagne aktiven Kolleg\*innen werden durch Erfahrungen von Selbstwirksamkeit empowert, was die demokratische Kultur im Betrieb langfristig stärkt.

### Ist das Format übertragbar und anwendbar durch andere Akteure?

Durch seine Anpassbarkeit ist das Instrument in hohem Maße transferfähig und multiplizierbar. Es enthält einige Kernelemente und -phasen, wird jedoch stark auf den Einzelfall angepasst. Es gibt kein „Schema F“ das immer funktioniert. Voraussetzung ist jedoch ein flexibles und experimentierfreudiges Team mit einem breiten Kompetenzprofil, das keine Scheu davor hat, die eigene Arbeit regelmäßig zu evaluieren und gegebenenfalls umzustellen.

## In der Praxis

### Vorteile des Instruments für die Zielgruppen:

- ▶ Beschäftigte erlernen neues Wissen und Handlungskompetenzen gegen rechtspopulistische und rechtsextreme Einflussnahme im Betrieb
- ▶ Beschäftigte bekommen Werkzeuge an die Hand, selbst für die Stärkung einer demokratischen Betriebskultur Verantwortung zu übernehmen
- ▶ Beschäftigte werden langfristig gegen den Einfluss rechtsextremer Ideologien gestärkt



### Voraussetzungen für den Transfer:

- ▶ breites Kompetenzprofil: Das Team, das die Kampagne begleitet, sollte nicht nur über Expertise im Bereich Rechtsextremismus und Bildungsarbeit verfügen, sondern auch über Grundkenntnisse in den Bereichen Organizing und juristische Grundlagen der Arbeitswelt (z. B. Betriebsverfassungsgesetz) sowie ein Verständnis für Betriebspolitik.
- ▶ Das Instrument benötigt ein hohes Maß und Flexibilität und auch Experimentierfreudigkeit im Team. Kollegiale Fallberatungen im Team sind hierbei eine sehr hilfreiche Methode zur Auswertung und Anpassung der Arbeit.



gefördert durch:



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales

administriert durch:



Bundesamt  
für Migration  
und Flüchtlinge

Herausgeber:

Koordinierungsprojekt  
Betriebliche Demokratiekompetenz  
Deutscher Gewerkschaftsbund – Bundesvorstand  
Keithstraße 1  
10787 Berlin  
<https://betriebliche-demokratiekompetenz.de>

Foto:

DGB-Bildungswerk  
Baden-Württemberg

Layout:

des2com  
mediengestaltung,  
Berlin